

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 644

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Befellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 10. December

Insertions-Briefe.
Einseitige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

Wiener Brief.

(Streiflichter auf die Lage. — Graf Ruenburg.)
7. December.

Die „Tiroler Stimmen“, das Organ der Regierungsklerikalen in Tirol, brachten dieser Tage eine Besprechung über die gegenwärtige Parlamentskrisis, welche in Wesenheit Alles bestätigt, was man sich schon längst über das clerikal-feudale Complot gegen die deutsch-liberale Partei gesagt hatte. Die Herren schwätzen frühzeitig aus der Schule und jubeln bereits über den errungenen Sieg. Nachdem sie sich in recht ultramontanem Uebermuth über die Stellung des Ministers Grafen Ruenburg im Rathe der Krone lustig gemacht haben, bemerken sie, daß Ruenburg ahnungslos in den Couloirs sich ergieng, während Prinz Schwarzenberg die Mine legte und Graf Taaffe die Lunte drehte, mit der man die ganze Herrlichkeit der deutsch-liberalen Mitregierung und der Ruenburg'schen Ministerschaft in die Luft sprengen kann.“ Deutlicher als mit solchen Worten kann es nicht gesagt werden, daß es eine clerikal-feudale Intrigue ist, welche die neueste Krisis in Oesterreich hervorgerufen hat, der letzte Ansturm der Reaction gegen die Macht des Fortschrittes, der letzte Versuch der Finsterlinge und traditionellen Volksbedrucker, das Rad der Zeit gegen das Mittelalter hin rückwärts zu drehen. Die „Tiroler

Stimmen“ sprechen sich aber noch deutlicher aus. Sie sagen: „Jene Taaffe'sche Rede mag der Form nach eine Improvisation gewesen sein, inhaltlich beruhte sie aber auf bestimmten Vereinbarungen, die Graf Taaffe vorher — nicht mit Herrn v. Plener, nicht mit dem Herrn Grafen Ruenburg, sondern mit deren tödtlichen Gegner, dem Grafen Hohenwart, abgemacht hatte. Man hat dem Grafen Taaffe oft seine Treulosigkeit vorgeworfen. Man hat ihm Unrecht gethan. Einem Manne, Einem Programme ist er in allen Wandlungen treugeblieben: Der Mann heißt Graf Hohenwart, das Programm conservativ.“ Weiter heißt es im Artikel der clerikalen „Tiroler Stimmen“: „Graf Taaffe liebt es, in der Politik den geistreichen Skeptiker zu spielen, der mit Parteien und Programmen nur tändelt, sich aber mit keiner dauernd verbindet. Jetzt ist man ihm doch auf sein festes Verhältniß gekommen. Die Beziehungen Taaffes zu Hohenwart und den Conservativen sind kein „Flirt“, sondern eine „Allianz“. Auch das hat die neue Krisis bewiesen.“ Deutlicher als mit solchen Worten kann es nicht mehr ausgesprochen werden, was die fortschrittlich gesinnten Deutschen in Oesterreich künftig von der Regierung des Grafen Taaffe zu erwarten haben. Sie mögen übrigens ruhig sein. Die künftige Entwicklung der Dinge wird genau das Gegentheil von dem sein,

was die Thronrede verkündet hat: Einträchtiges Zusammenwirken der Völker zum wirtschaftlichen Gedeihen des Reiches. Wie in Böhmen die Junggecken werden in Tirol und den andern Alpenländern die extrem-clerikalen Elemente ihre Forderungen geltend machen, denn auch in den Alpenländern haben die Extremen die Gewalt in ihrer Hand. In Tirol herrscht nicht mehr ein Rathrein oder Treuinsels. Das sind nur Marionetten in den Händen eines Jallinger, Dipauli zc. denen der gesammte niedere Clerus folgt und auch hohe maßgebende Herren ihre Sympathien zuwenden. Graf Hohenwart verfügt in den Alpenländern nicht mehr über den Einfluß eines Greuter und Giovanelli. Als Greuter seinerzeit die drückendste und ungerechteste aller Steuern, die Gebäudesteuer, im Abgeordnetenhaus befristete, wurde er befragt, wie er es vor seinem Gewissen verantworten könne, die Bauern dem wirtschaftlichen Ruine entgegenzuführen. Seine denkwürdige Antwort war: Wir werden nicht so dumm sein, auf unsere Freunde, die Minister, zu schießen. Wer nicht Steuer zahlen kann, soll sein Haus anzünden.“ Das waren schöne Zeiten für den Grafen Hohenwart. Heute ist es aus; denn seine Truppen sind nicht mehr reguläre Soldaten, welche mit blindem Gehorsam seinem Befehle folgen, sondern Freischaaren, die er nicht mehr in willen-

Feuilleton.

Ueber Schneeschuhe und Schneeschuhlaufen.

Vortrag gehalten vom Oberförster P. E. Schollmayer in der Section Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines am 23. November 1892.

Mit lebhafter Freude komme ich der sehr ehrenvollen Einladung nach, einen kleinen Vortrag über Schneeschuhe und den Gebrauch derselben zu halten, da kein anderes Sportgeräth so große Beachtung verdient, wie die Schneeschuhe. Bevor ich jedoch in die näheren Einzelheiten dieser Kunst eingehe, sei jenes Mannes, jenes Nordlandbrecken Bedacht, der als intellectueller Urheber des Schneeschuhlaufens für Oesterreich und Deutschland, beziehungsweise ganz Mittel- und Südeuropa angesehen werden kann. Es ist Dr. Fritz Nansen, der ehemalige Conservator am Museum in Bergen, der mit seiner kleinen außerlesenen Schaar Grönlands Winterneis auf Schneeschuhen durchquerte. Nansen bietet als Ergebnis seiner Expedition eine reiche wissenschaftliche Ausbeute über den geologischen Bau Grönlands, insbesondere aber sehr werthvolle Aufschlüsse auf dem Gebiete der Gletscherkunde im Allgemeinen, wie über die Eiszeiten der Erde im Besonderen. Er bietet uns aber auch in seiner Reisebeschreibung eine Lectüre voll köstlicher natürlicher Frische, wahren feinen Humors und sittlichen Ernstes, er zeigt uns, was eine Expedition mit festem Willen

und kräftigem Können selbst mit bescheidenen Mitteln zu leisten vermag. Dieß mögen wohl die Hauptgründe gewesen sein, daß sein Werk „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ so weite Verbreitung fand; und damit war auch die Einführung des Schneeschuhes in Mitteleuropa angebahnt, denn Nansen widmet diesem Fortbewegungsmittel ein eigenes umfangreiches Capitel, mit Recht: ohne Schneeschuhe wäre die Expedition unfehlbar gescheitert, ihre Mitglieder zu Grunde gegangen, wie schon so viele, die nach jenen eisigen Gefilden voll froher Hoffnung kühnen Muthes zogen, um nie wieder zurückzukehren; die als Kämpfer auf dem Schlachtfelde des Wissens fielen, deren Schneegrab jetzt schweigend beleuchtet das heilige Gottesfeuer, das flammende Nordlicht. Auf Grund der genannten Abhandlung in Nansen's Werk erschienen dann einige Publikationen über das Schneeschuhlaufen und die Tagespresse, insbesondere Touristen- und Jagdzeitungen griffen mit größtem Eifer nach diesem Gegenstande. Schneeschuh-Clubs wurden gegründet, es bildete sich sogar schon ein Gauverband in den österreichischen Alpenländern; Touristen, Jäger und Sportsmens begrüßten gleich freudig diese neue Einführung und suchten sie gleich eifrig für ihre Zwecke zu verwerthen. Der Schneeschuh ist aber auch ein Sportgeräth, welches sich dem Schlittschuh, dem Bicycle, dem Scullerboot, würdig anreicht, ja! sie noch übertrifft, da seine Verwendung nicht an so enge begrenzte Bedingungen gebunden ist wie jene, — er bringt außerdem auch

dem Jäger, wie Touristen im praktischen Gebrauche eminente Vortheile und ist als Turngeräth ausgezeichnet zur körperlichen wie geistigen Erziehung der Jugend.

Seit fast einem Jahrzehnte bin ich mit Rind und Regel, jahraus — jahrein im Krainer Schneeberg-Gebiete, 1000 Meter über dem Meerespiegel stationirt. Das Klima in diesem Gebiete ist rau, rauher selbst als in den Alpenländern, da die Bora hier ihre lokale Geburtsstätte hat. Das thermometrische Jahresmittel ist beiläufig 5° C., die Schneehöhen betragen durchschnittlich bei uns über einen Meter, die Dauer des Winters ist fast alljährlich 6 Monate, und während dieser Zeit sind wir ganz vom Verkehre abgeschlossen, im besten Falle nur durch einen mühsam offen erhaltenen Fußsteig mit der Außenwelt verbunden. Es zwang mich also die Natur selbst, gleich vom Anfang an nach einem Hilfsmittel zu suchen, welches das Verkehrshinderniß — den Schnee — zur glatten Bahn verwandelt, — es waren die Schneeschuhe. Durch Vermittlung meiner Freunde in Scandinavien bezog ich Schneeschuhe der Telemarker Type, das Beste, was auf diesem Gebiete geboten werden konnte, und benützte sie nun schon seit Langem mit großem Vortheile, wie überhaupt Alle, welche mit mir das einsame Waldesheim theilen.

Meine Erfahrungen im Schneeschuhlaufen hier mittheilen zu können, gereicht mir zur besondern Ehre. Bevor ich zur Geschichte, der Herstellung

loser Abhängigkeit vom Regierungswillen zu erhalten vermag. Wenn die „Allianz“ mit diesen Elementen das Fundament der künftigen Laaffe'schen Politik bildet, können die fortschrittlichen Deutschen ruhig warten, bis man sie brauchen wird, — in Noth und Bedrängniß. Denn diese Zeit wird dann sicher nicht allzu ferne sein. Von besonderem Interesse erscheint die Feststellung der Worte, mit denen Graf Hohenwart in der Conferenz der Clubobmänner den Vorschlag der Linken auf Unterbrechung der Budgetdebatte zurückwies. Der Einflußreichste unter den politischen Rathgebern des Herrn Ministerpräsidenten sagte: „Sie können nicht verlangen, daß wir für einen Antrag stimmen, welcher in erster Linie gegen unseren Club und gegen meine Person gelehrt ist; Sie können uns nicht zumuthen, daß wir das Messer schleifen, das Sie gegen uns richten wollen.“ Das ist wohl ein neuer Beweis dafür, daß die Geschäfte des Grafen Hohenwart Graf Laaffe besorgt. —

Officiöse Organe unternehmen den Versuch, der Vereinigten Deutschen Linken angesichts des Ausscheidens des Grafen Kuenburg aus dem Cabinet die Verantwortung für die dadurch geschaffene Lage aufzubürden. Es ist dies eines jener mit bewußter Unaufrichtigkeit unternommenen Manöver, dessen offenkundiger Zweck dahin geht, die Vereinigte Deutsche Linke ins Unrecht zu setzen. Wer die jetzige Lage vorurtheilsfrei beurtheilt, wird zugeben müssen, daß nur den Ministerpräsidenten selbst die Verantwortung trifft, denn er hat mit seiner famosen Rede die augenblickliche Situation geschaffen, er hat die Linke zur Aenderung ihrer Haltung geradezu gezwungen, er trägt also auch die Verantwortung für Alles, was geschehen ist und geschehen wird. Auch die Behauptung, die Linke dränge den Grafen Kuenberg aus dem Cabinet, ist eine der unehrlichen Praktiken der officiösen Organe. Graf Kuenburg hat nach der Rede des Grafen Laaffe aus eigenem Antriebe als charaktervoller Politiker um seine Entlassung angefleht und es bedurfte zu diesem Entschlusse durchaus nicht des Drängens der Partei. Die Officiösen haben aber infolge ihrer langen Dienstzeit unter dem jetzigen System jedes Verständniß für die Geltendmachung einer selbstständigen politischen Ueberzeugung verloren, und daß daher

ein ehrlicher Mann selbst sein Portefeuille zum Opfer bringt, will ihnen schon gar nicht in den Sinn. Diese Erscheinung ist immerhin ein trauriges Zeichen für das Sinken des öffentlichen Geistes in Oesterreich.

Politische Wochenübersicht.

Der Ministerpräsident Graf Laaffe hat das Demissionsgesuch des Grafen Kuenburg dem Vernehmen nach erst am 6. d. M. dem Kaiser vorgelegt; dessen Erledigung steht täglich zu erwarten.

Der Reichsrath soll wegen der Weihnachtsfeiertage vom 17. d. M. bis 8. Jänner f. J. vertagt werden.

Die Budgetpost „Dispositionsfond“ wurde mit 167 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Aus allen deutschen fortschrittlichen Kreisen und Vereinen wurde der Vereinigten deutschen Linken und insbesondere dem Abgeordneten Dr. v. Blener als dem bewährten Führer des deutschen Volkes in Oesterreich der innigste Dank und die vollste Anerkennung für das mannhafte Eintreten für Reichseinheit, Deutschthum und Fortschritt ausgesprochen, die Partei zu ihrer energischen Haltung beglückwünscht und aufgefordert, auf der Opposition zu beharren. Unter den überaus zahlreichen ausländischen Zeitungsstimmen, die sich mit der letzten Krise beschäftigen, seien hier nur folgende Bemerkungen aus der Münchener „Allg. Zeitung“ angeführt: „Es wird dem Grafen Laaffe zur Last zu legen sein, wenn durch seinen passiven Widerstand der Bruch zwischen ihm und der Deutschen Linken unheilbar wird. Auf einem Wege, der den Deutschen nur Opfer ihrer Ueberzeugung zumuthet und ihnen dafür lediglich Beweise grundsätzlicher Abneigung von Seite des Grafen Laaffe einbringt, konnte es eben nicht weiter gehen. Sollte der Gang der Dinge in einem Augenblicke, wo es eine finanzielle Reform gilt, von deren Verwirklichung die wirtschaftliche Wohlfahrt der Monarchie auf Decennien abhängt und die von den verschiedensten und kleinsten Zufälligkeiten bedroht werden kann, die Linke abermals in die Opposition drängen und damit die ruhige Entwicklung und Consolidirung des Staates gestört werden, so wird sie dafür die Verantwortung nicht zu tragen

dem Gebrauche der Schneeschuhe übergehe, sei eine kleine etymologische Abschweifung erlaubt. Da man sozusagen „auf dem Continente“ die bis jetzt fremden Schneeschuhe von den Scandinaviern kennen gelernt hatte, hat sich mit der fremden Sache auch das fremde Wort „Ski“ eingebürgert. In den Zeitungen liest man fast immer „Ski“ als Einzahl und „Skis“ als Mehrzahl. Diese Mehrzahlbildung scheint mir aber ziemlich verunglückt, da dies Wort doch allzusehr an den „Skis“ des Tarols erinnert. Wenn man schon dies fremde Wort gebrauchen will, nehme man auch den norwegischen oder schwedischen Plural „Skieren“ oder „Skidor“, was jedenfalls besser klingt. Es scheint jedoch die Einbürgerung dieses Fremdwortes unnötig, da das Wort „Schneeschuh“ vollkommen genügt und sich mit dem Begriffe deckt; für das, was der Oberösterreicher „Schneeroaf“, der Krainer „Kerplje“, der Norwege „Truger“ nennt, bleibt uns dann immer noch das Wort „Schneereifen“ für die Schriftsprache. Es ist nur Sache stetigen Gebrauches, daß diese beiden Begriffe und Worte auseinander gehalten werden, ohne daß Zusätze wie „norwegisch“ „nordisch“ u. s. w. nöthig waren. Ski, Skieren, Skidor-Schneeschuhe, Truger, Truger-Schneereifen. Ich benütze auch im Nachfolgenden das Wort Schneeschuhe in diesem Sinne. Wo der erste Schneeschuh, welcher Form immer, gebaut und gebraucht wurde, darüber schweigt die Geschichte; jedenfalls reicht der Gebrauch dieses Hilfsmittels weit über unsere geschichtliche

Zeit bis ins graue Alterthum zurück und selbst gewiegte nordische Forscher können darüber nicht ins Reine kommen, welches Volk es zuerst anwendete. Es scheint, als hätten mehrere Völker in relativ gleicher Zeit angefangen, sich der Schneeschuhe zu bedienen und ihnen verschiedene Urformen gegeben, welche freilich im Großen und Ganzen nicht viel von einander abweichen konnten, da es in erster Linie darauf ankommt, die Fläche des Fußes zu vergrößern, um sich auf der Oberfläche der Schneeschichte zu erhalten; erst in zweiter Linie und in späterer Zeit kam man darauf, die Schneeschuhe so einzurichten, daß sie gleiten, also eine beschleunigte Fortbewegung erlauben. Um Ersteres zu erreichen, war jedes Mittel recht, welches die Trittsfläche vergrößerte und so finden wir denn als erste diesbezügliche geschichtliche Aufzeichnung in Xenophons Anabasis die Notiz, daß in Armenien den Pferden zur Winterszeit Säden um die Füße gebunden wurden, da sie sonst bis über den Bauch im klastertiefen Schnee versanken. Es war also 400 Jahre vor Christi, als man schon Schneeschuhe — denn etwas solches müssen diese Säden gewesen sein — anwendete, sonderbarerweise jedoch zuerst bei Pferden, welcher Gebrauch sich bis heute in Norwegen für die Fjordpferde erhalten hat, welche das Schneeschuhgehen bald erlernen. Im Jahre 20 vor Christi erzählt uns Strabo von einer ähnlichen Einrichtung der Bergbewohner des Kaukasus, welche sie jedoch an ihren eigenen Füßen befestigten, um nicht im

haben. Für seinen guten Willen, den Frieden mit der Deutschen Linken wieder herzustellen, müßte Graf Laaffe vollgiltigere Beweise erbringen, als das letzte Communiqué, dem die Thaten fehlen.“

Als ein Beitrag zum czechischen Größenwahn und Uebermuth wird gemeldet, daß die Gemeinde Berschowitz in der Umgebung Brags beschloffen habe, vom 1. Jänner an die Einhebung der Steuern zu verweigern, mit der Motivirung, daß eine czechische Gemeindevertretung nicht verpflichtet sei, für eine czechfeindliche Regierung Steuern einzuhoben.

Die „Nar. Listy“ erklären: Daß die Jungczechen auch weiterhin gegen die Regierung und gegen die Bestrebungen der Reaction, namentlich gegen die confessionelle Schule stimmen.

Der Handelsminister hat nach Anhörung der Handelskammern dem Abgeordnetenhaufe einen Gesetzentwurf über die Regelung der Ausverkäufe vorgelegt. Dieses Gesetz enthält folgende Bestimmungen: Der Bewerber um eine derartige Lizenz hat sich an die Orts-Gewerbebehörde mit einem Gesuche zu wenden, in welchem die zu veräußernden Waaren nach Menge und Beschaffenheit, das Locale und das Geschäftspersonale, ferner die Dauer und die Gründe des Ausverkaufes (wie Todesfall, Ueberstiedlung, Einstellung des Betriebes oder Ueberlassung an einen neuen Besitzer u. dgl.) genau zu bezeichnen sind. Die Gewerbebehörde erster Instanz kann nach vorheriger Erledigung eines Gutachtens durch die Handelskammer und der betreffenden Genossenschaft, sowie nach Anhörung der Ortspolizeibehörde die Bewilligung, doch nur auf die Dauer von drei Monaten erteilen; einen längeren Ausverkauf kann bloß die Statthalterei gewähren. Die Bewilligung darf jedoch, mit Ausnahme des Ablebens des Geschäftsinhabers, nur dann gegeben werden, wenn das Geschäft bereits zwei Jahre besteht und ist mit der Entrichtung einer Gebühr zu Gunsten der Genossenschaft oder der Ortssarmen von 10 bis 100 fl. in Wien, 5 bis 50 fl. in Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern und 2 bis 30 fl. in allen übrigen Orten verbunden. Vor erhaltenem Erlaubniß darf der Ausverkauf, der sich bei sonstiger gewerbebehördlich festzusetzender Geldstrafe nur auf die angemeldeten Waaren, den angegebenen Standort und

Schnee zu versinken; es waren hölzerne Platten mit ungegerbtem Ochsenfell überzogen und mit Eisennägeln versehen; später, beiläufig 140 nach Christi erzählt Arrianos von runden Geräthen aus Weiden, welche sich die Bewohner Armeniens unter die Füße banden, um nicht im Schnee zu versinken. Diese Geräthe sind also damals schon beiläufig auf jener Entwicklungsstufe gestanden, auf welcher sie noch heute stehen und wie wir sie in den Schneereifen unserer Gebirgsbewohner kennen. Zwei Formen sind in unseren Alpenländern heute noch im Gebrauche, längliche, vorne halbrunde, in der Form eines verkehrt stehenden U mit leiterförmigen, breiten Quersprossen, die weniger gebräuchliche Form, und kreisrunde mit einem Geflecht aus Weidenruthen oder besser dünnem Strick, die häufigere Form. Auch in Scandinavien sind diese Schneereifen — Truger — jetzt noch allgemein im Gebrauche, während sie sich im nördlichen Amerika zu den längeren und schmaleren amerikanischen Schneeschuhen — Indianer-Trugern — wie sie der Norweger nennt, entwickelten. Diese sind das einzige Beispiel einer Weiterentwicklung und Verbesserung der Schneereifen, sonst ist man überall, wo sie gebraucht werden, fast noch auf derselben Stufe, wie vor zweitausend Jahren, erklärlicherweise handelt es sich darum, sich auf der Oberfläche des Schnees zu erhalten und diesen Zweck erfüllen die Schneereifen vollkommen.

Besser ergieng es den ursprünglichen primitiven Schneeschuhen, als man daran gieng, sie auch zum

die bewilligte Dauer beschränken darf, weder angekündigt, noch begonnen werden. Auch darf derselbe nicht über die bewilligte Dauer hinaus fortgesetzt werden.

Der ungarische Reichstag hat am 5. d. M. seine erste Session geschlossen und am 6. d. M. seine zweite eröffnet.

Das ungarische Ministerium hat die Gesetzentwürfe, betreffend die Religionsfreiheit und Führung der Matrikenbücher, fertig gestellt; an dem Gesetzentwurf betreffend die Civilehe wird im Justizministerium gearbeitet.

Das neue französische Cabinet besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Ribot, Präsident und Auzanet; Freycinet, Krieg; Loubet, Inneres; Bourgeois, Justiz; Develle, Ackerbau; Viette, Arbeit; Rouvier, Finanzen; Dupuy, Unterricht; Durbeau, Marine und Siegfried, Handel. Diese Cabinetsbildung hat Ueberraschung und Staunen hervorgerufen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten beschäftigt sich gegenwärtig mit der Angelegenheit der Einwanderung. Sie will diese so weit erschweren, daß nur Derjenige, welcher mit 400 Mark in der Tasche seinen Fuß auf das freie Amerika setzen kann, der Freiheit gewürdigt werden soll, sich niederlassen zu dürfen.

Wochen-Chronik.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este tritt am 15. d. M. von Triest seine große Reise um die Welt an. Zur Verproviantirung des Schiffes für die lange Reise hat auch die Brunnenversendung in Gießhübl Buchstein einige tausend Flaschen des bekannten Gießhübler Sauerbrunn geliefert.

Der Papst hat die Wahl des Domherrn Dr. Kohn zum Fürstbischöf in Olmütz bekräftigt; die Investitur desselben fand am 5. d. M. im Palais der Nuntiatur in Wien statt.

Vincenz v. Miller-Nicholz wurde zum Vice-Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank ernannt.

In Wien wird ein allgemeiner Rechtshilfsverein gegründet.

Gleiten einzurichten. Wie früher gesagt, waren die Holzplatten zu Strabos Zeiten mit ungegerbtem Ochsenfell überzogen, das Fell jedoch ohne Haare oder die Fleischseite nach außen, um jedwedes Gleiten zu verhindern; lehrt man das Fell um, daß die Haarseite nach außen kommt, und befestigt es so daß die Haare mit dem Striche liegen, so kann man gleiten. Dieß muß schon früher ein Findiger Kopf oder der Zufall aufgedeckt haben, wie noch heute die Indianer ein Fell unter ihre Truger legen, wenn es bergab geht; indem sich die Haare an Felle mit dem Striche legen, bilden sie eine gute Gleitfläche, während sie sich, falls es bergauf geht, gegen die Schneefläche stemmen und so einen Halt bieten. Es erfüllten also diese Schneeschuhe die an sie gestellten Anforderungen, sie erhielten den Träger über der Schneefläche, glitten bergabwärts und gaben doch Halt, wenn es bergauf gieng. Bald erkannte man jedoch die Unzweckmäßigkeit der runden Form, gieng erst zu ovalen und später langen Formen über, behielt jedoch die Felleinbelegung der Unterfläche bei. Noch heute findet man solche Schneeschuhtypen bei vielen Völkern der nördlichen alten Welt. In Sibirien findet man 1 1/2 Meter lange, 16 Centimeter breite mit Fell bekleidete Schneeschuhe, während die Lappen schon längere, doch immer noch fellbekleidete haben, welche die Norweger Randren nennen. Theils Mangel an Fellen, theils die Möglichkeit, geeignetes, ja vorzügliches Holz zu verwenden, mußte die Fellbekleidung

Den Haupttreffer der 50 Kreuzer-Lotterie mit 60.000 fl. in Baarem machten drei Bedienstete der Kleiderhandlung Mandl in Wien.

In Wien bestehen 327 Volksschulen, die von 79.085 Knaben und 80.881 Mädchen besucht werden.

Am 7. d. M. feierte unsere freundliche Nachbarstadt Cilli den Gedenktag an die vor 25 Jahren erlangte selbstständige Gemeindeautonomie.

In Pettau wird ein deutsches Vereinshaus erbaut werden. — Die Eröffnung der Bahnlinie Pötschach-Donobitz findet am 15. December statt.

Die Fachschule für Holzindustrie in Villach besuchen 381 Schüler.

Der zum Vaurath ernannte Bahnbau-Ingenieur Oskar Freiherr von Lazarini beabsichtigt die Herstellung einer schmalspurigen Trambahn mit Dampf- oder Pferdebetrieb von Abbazia über Polosca und Cantreda bis zur österreichisch-ungarischen Grenze bei Fiume und hat bei der österreichischen und bei der ungarischen Regierung das Erforderliche behufs Erlangung der Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten eingeleitet.

Am 8. d. M. feierte der deutsche Turnverein in Budweis sein 30jähriges Gründungsfest.

In Pilsen wird eine deutsche Bürgerschule errichtet.

Im Bahnhof-Magazin zu Lemberg wurden großartige Defraudationen von Frachtgütern entdekt.

Im Laufe des Jahres 1890 wurden in den 19.125 selbstständigen Jagdgebieten Oesterreichs abgeschossen: 11.470 Stück Roth- und 2764 Stück Damwild, 65.303 Rehe, 7038 Gamsen, 2640 Stück Schwarzwild, 1.395.838 Hasen, 83.687 Kaninchen und 526 Murmelthiere; an Federwild: 4950 Stück Auerwild, 10.217 Stück Birkwild, 11.417 Stück Haselwild, 1960 Schneehühner, 3524 Steinhühner, 1.105.579 Rebhühner, 152.796 Fasane, 91.167 Wachteln, 25.850 Waldschneepfen, 16.600 Mooschnepfen, 1939 Wildgänse und 49.590 Wildenten, 39 Bären, 136 Wölfe, 32 Luchse, 26.163 Füchse, 9712 Marder,

entbehrlich scheinen lassen, umsomehr, da diese den Schneeschuh schwerer machte, was besonders bei feuchtem Wetter empfindlich unangenehm wurde, da das Fell Wasser anzieht. Nach Verringerung des Gewichtes konnte man aber die Tragfläche vergrößern, man machte die Schneeschuhe länger und erreichte dadurch auch ein besseres Gleiten. Diese Grundform findet man immer in verschiedenen Typen in ganz Scandinavien als Ski. Es ist der höchst entwickelte Schneeschuh der Alten, welcher allen Anforderungen entspricht.

Die Jahresisotherme von 5° C. ist auch so ziemlich die Südgrenze der heutigen Skiern, und wir finden diese innerhalb dieser Grenzen auch am höchsten entwickelt. Scandinavien ist das Land, welches heute die besten Skiläufer hat, wo der kunstvolle Gebrauch dieses Fortbewegungsmittel in höchster Blüthe steht. Seit fast einem Jahrtausend benützten die Nordlandbrecken diese Kunst — nicht als Sport, zum Zeitvertreib — gezwungen durch die Natur, als einziges Verkehrsmittel in der Zeit des langen Winters, wenn die Sonne nur mehr in kleinen Bögen über dem Horizonte erscheint und oben im Norden die Eissee ihr geheimnißvolles, prächtiges Licht aufflammen läßt. Wie der Sohn der Steppe zugleich mit seinen Gehversuchen auch die ersten Reitversuche macht, so schnallt sich der kleine Nordländer — kaum daß er gehen kann — schon seine Skiern an, wächst mit ihnen auf und wird auf ihnen zum tüchtigen Skiläufer, der keine Gefahr scheut,

25.877 Hühner, 1150 Fischottern, 4199 Dachse, 432 Adler, 120.703 Habichte, Falken und Sperber, 1190 Uhu und 35.628 Eulen.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm am 4. d. M. die Budgetpost „Tabak“ in Verhandlung, wobei namentlich der Cigaretten-Absatz zur Sprache kam. Der Referent, Professor Schulle, führte aus, daß insbesondere bei der Sechser- und Fünfer-Cuba seit der Preiserhöhung ein enormer Rückgang im Consum zu verzeichnen sei; speciell bei der Fünfer-Cuba sei nicht weniger als ein Minder-Consum von 89 1/2 Millionen Stück zu constatiren. Dagegen sei der Consum der Portorico-Cigarren und der Kurzen in entschiedener Zunahme, auch der Verbrauch an Trabucos und Britannicas ein größerer geworden. Der Gesamtverschleiß hat seit dem Jahre 1887 um 227 Millionen Stücke abgenommen, wogegen der Gelderlös nur um 313.000 fl. geringer ist. Der Consum an Cigaretten ist enorm gewachsen, seit 1887 von 532 Millionen auf 1214 Millionen Stück, und der entsprechende Erlös von 4.8 Millionen Gulden auf 10.2 Millionen Gulden gestiegen. Die Geschmacksrichtung des Publicums dränge gegenwärtig den Cigaretten und den ausländischen Cigarren zu, während die ordinären Cigarrensorten stark zurückgehen.

Das Kriegsgericht in Saratow in Rußland verurtheilte wegen Theilnahme an den dortigen Excessen anlässlich des Ausbruches der Cholera 23 Angestellte zum Tode durch den Strang, 38 zur Zwangsarbeit und 18 zu Gefängnißstrafen. 73 Angestellte wurden freigesprochen.

In Ungarn und Galizien kamen starke Schneefälle vor, die den Eisenbahnverkehr hemmten.

Die Setzer in den Agramer Druckereien stellten am 5. d. M. allgemein die Arbeit ein; sie streben eine 10 bis 20procentige Lohnerhöhung an.

Der Bischof von Cattaro ist geisteskrank geworden; er erhielt einen geistlichen Administrator.

Der Bürgermeister von Sarajevo Mustapha Bey Fadhil Paschic ist am 5. d. M. während einer Gemeinderathssitzung von einem Herzschlage betroffen worden und sofort gestorben.

dem kein Weg zu weit, kein Berg zu steil. Selbst wir Südländer kennen die Lage jenes Schneeschuhläufers, der im Kriege einen Theil des russischen Heeres ins Verderben, in den Abgrund führte, mehr ist uns wohl selten bekannt, und doch wurde schon vor beiläufig 700 Jahren im Königs Spiegel dieser Kunst ein Loblied gesungen, daran reihte sich dann im Laufe der Jahrhunderte eine ganze Literatur über das Skilaufen.

Scandinavien bleibt für die alte Welt das erste Land in seiner Kunst, da die natürlichen Verhältnisse es dazu prädestiniren. Nordamerika hat bei fast gleichen Witterungsverhältnissen seine Indianer-Truger entwickelt und behalten, nur langsam und strichweise finden Skiern dort Eingang. Im Süden Europas findet man nur einzelne klimatische Inseln mit der Jahresisotherme von 5° C.; es liegen diese ausnahmslos in den Gebieten der Alpen. Hier haben sich seit den ältesten Zeiten Schneeschuhe erhalten, oder wurden, frühe schon, nothgedrungen eingeführt, — aber nur die runden und ovalen Formen — die Schneereifen; man dachte also überall nur darauf, sich auf dem Schnee zu erhalten, nicht einzusinken, auf schnelles Fortkommen, Gleiten, dachte man nicht.

Im ganzen Gebiete der österreichischen Alpenländer kenne ich nur eine einzige Gegend, in welcher sich ein Schneeschuh, ähnlich dem nordischen Ski, aus sich selbst entwickelt hat. Es ist dies die Gegend von Reifnitz hier in Krain, wo die Bewohner etwas

In Frankreich bestehen 419 und in Nordamerika 308 Turnvereine.

Der Vatican soll durch die Anlage des Peterspfennigs in Panama-Actien große Verluste erlitten haben.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser bewilligte zur Anschaffung von Löschrequisiten den Feuerwehren in Kronau und Haselbach, ersterer einen Unterstützungsbeitrag von 80 fl., letzterer von 60 fl.

— (Slovenisches.) Oft und oft schon hatten wir Gelegenheit darzutun, daß die oppositionellen Großsprecheren, die von Zeit zu Zeit aus der Mitte der slovenischen Abgeordneten laut werden, nur leeres Geklapper sind, daß selbe an einen ernsten Widerstand gegen die Regierung niemals denken und daß diese Herren eigentlich bloß ein politisches Programm haben: die Opportunität in allen Fällen und in allen Formen, um auf solche Weise womöglich stets neue und große Concessionen einzuhemmen. Auch jetzt liegt wieder ein höchst bezeichnender Beleg für die eigenartigen Principien der slovenischen Politiker vor. Zumal auf radicaler Seite kannte seither die Bewunderung aller Jungcechen keine Grenzen, ihre Festigkeit und Consequenz wurden Tag um Tag mit Begeisterung gepriesen und von den slovenischen Abgeordneten verlangt, ganz ins jungcechische Lager überzugehen. Seit aber diese gegen den Dispositionsfond gestimmt und so wenigstens für den Augenblick die Bildung eines neuen eisernen Ringes und Executivcomité's vorbereitet haben, ist man von slovenischer Seite plötzlich auf die Jungcechen und ihre Entschiedenheit und Consequenz nicht mehr gut zu sprechen. Zunächst kommen die alten Widersprüche zwischen czechischem Staatsrecht und den auf die Umwälzung alter historischer Ueberlieferungen hinarbeitenden großslovenischen Bestrebungen wieder zur Geltung. Darum wäre es den slovenischen Politikern viel genehmer, wenn die Jungcechen die Consequenz und das czechische Staatsrecht fahren ließen und dafür lieber an einem sofort zu errichtenden gemeinsamen slavischen luogo di traffico sich theilhaben würden. Recht eigentümlich ist auch die Motivierung dieser Abschwenkung von

den Jungcechen. Diese vertreten eine politisch und wirtschaftlich bereits sehr vorgeschrittene Nation und könnten sich dabei den Luxus der Consequenz und Entschiedenheit erlauben, aber für die Slovenen passe so etwas noch nicht. Für die slovenischen Abgeordneten sei es daher bis auf weiteres vortheilhafter, wenn sie „mit Schöner“ noch weitere nationale Zugeständnisse zu erringen suchen. So sehr daher die Slovenen „im Princip“ mit den Jungcechen sympathisiren, wäre doch sehr zu wünschen, wenn dieselben vorberhand ebenfalls ein wenig Opportunitätspolitik machen wollten. Wir wissen natürlich nicht, wie man auf jungcechischer Seite diese Aufforderung aufnehmen wird, allein als Beitrag zur Politik der slovenischen Partei bleibt sie jedenfalls charakteristisch. — Die Einmischung in die kärntnerischen Verhältnisse und die Denuncirung dortiger Beamten wird jetzt wieder mit Schwung betrieben. Vor allem ist es noch immer der Klagenfurter Bezirkshauptmann Baron Mac-Revin, gegen den gehetzt wird. Dieser Tage haben die slovenischen Abgeordneten, Herrn Schulle an der Spitze, sogar betreffs desselben eine eigene Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht, worin sie direct dessen Bestrafung verlangen, weil derselbe sich erlaubte, die Bauern einer Gemeinde in Kärnten darüber aufzuklären wie unpraktisch es wäre, in den bewährten, bestehenden Schuleinrichtungen eine Aenderung vorzunehmen und bei der Gelegenheit die slovenischen Heizer mit ihren richtigen Namen bezeichnete. Auch eine zweite, kärntnerische Verhältnisse betreffende Interpellation wurde eingebracht. Dieselbe betrifft einen Fall, wobei angeblich ein Richter gegen einem slovenischen Bauern wegen mangelhafter Kenntniß der deutschen Sprache in unerlaubt strenger Weise vorgegangen sein und auf 24 Stunden eingesperrt haben soll. Selbstverständlich muß hier vor allem eine verlässliche Richtigstellung der Thatsachen abgewartet werden, da man in derlei Dingen auf slovenischer Seite bekanntlich umgeheuer zu übertreiben liebt.

— (Casinoverein.) Der am 7. d. M. abgehaltene erste Gesellschaftsabend in dieser Saison versammelte eine zahlreiche Gesellschaft in den schönen und behaglichen Vereinslocalitäten. Das Programm bot zunächst eine heitere Plauderei über die Frauen, worin der Vortragende in abwechslungsreicher Form Schwächen und Vorzüge des weiblichen Geschlechtes besprach und schließlich in schwungvoller Ausführung dem Frauenherzen begeistertes Lob spendete. Dieser, mit großem Beifalle aufgenommenen einleitenden Nummer folgte gleich wie diese von einem Herrn aus der Gesellschaft vorgetragene Violinpièce. Der Spieler erntete für seine mit großer Gewandtheit und künstlerischem Verständnisse gebotene musikalische Gabe allgemeinen und lebhaften Applaus. Den Schluß des ersten Theiles des Abends bildete eine Soloscene nach dem Französischen von Grenet-Dancourt mit dem Titel: „Die Scene“. Es handelt sich dabei um eine ganz jung verheiratete Frau, die noch in vollen Zügen die Freuden des Honigmonds genießt, aber plötzlich in Furcht und Unruhe geräth, weil ihr Mann entgegen seiner sonstigen Pünktlichkeit eines Tages zur verabredeten Stunde nicht heimkehrt. Die junge Frau schwankt nun zwischen Sorge um ihren Mann und dem Entschluß, ihn wegen seines Ausbleibens durch eine „Scene“ zu strafen. Aber wie eine solche machen? Bei Mama hat sie zwar derlei oft gesehen, aber bei ihr handelt es sich noch um ein erstes „Debut!“ Sie probirt allerlei und schwankt zwischen Zorn und Ergebung, Nervenkrämpfen, Ohnmacht und fingirtem Selbstmord. Endlich bevor die junge Frau noch mit sich völlig im Reinen ist, ertönt die Klingel, die ihr die Heimkehr ihres Mannes anzeigt; in diesem Momente sind alle anderen Ideen verschwunden, sie springt mit einem Freudenschrei auf und beschließt,

für diesmal noch mit einem Ruß ihrem Manne in die Arme zu fallen und die Scene auf ein andermal zu lassen. Die dramatische Kleinigkeit ist außerordentlich geschickt gemacht, amüsant und geistvoll geschrieben, bietet aber für die Darstellung große Schwierigkeiten wegen des immerwährenden und raschen Wechsels in Ton und Stimmung. Um so rühmlicher war der große Erfolg, den die junge Dame errang, welche die Soloscene spielte und dies umsomehr, als ihr in Folge eines nothwendig gewordenen Wechsels in der Darstellung kaum zwei Tage zur Bewältigung ihrer Aufgabe zur Verfügung standen. Liebenswürdig und anmuthig in Spiel und Erscheinung löste sie dieselbe mit feinem Verständnisse und in gewinnendster Weise. Wiederholter rauschender Beifall lohnte die vortreffliche Leistung. Wie es sich bei unserem Casinotheater fast schon von selbst versteht, war die Bühne auch diesmal in ein ebenso reich als geschmackvoll ausgestattetes Interieur umgewandelt. Den übrigen Theil des Abends hindurch huldigte die Jugend mit lebhaftem Eifer im großen Saale dem Tanze, in dem der ältere Theil der Gesellschaft in animirtem Verlehrs die anderen Räume füllte.

— (Personal-Nachrichten.) Transferirt wurden die Rittmeister erster Classe Euard Hanslik, von der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Graz (Commandant des Postens in Selo), zu der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Drohowyze, als Commandant des Postens Nr. 2 in Dschowce; Johann Deutler von Heldenstern, von der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Bisel, zu der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Graz, als Commandant des Postens Nr. 3 in Selo bei Laibach. — Die Kammerräthe Johann Baumgartner und Josef Ruschar vertreten die Krainer Handels- und Gewerbelammer bei dem derzeit in Wien stattfindenden 4. österreichischen Handelskammertage. — Am 3. d. M. fand in der hiesigen Domkirche die Trauung des Oberstlieutenants im Generalstabe, Herrn R. von Aussenberg, mit Fräulein Teresina Maurer statt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Das zweite Mitglieder-Concert findet morgen, den 11. d. M. um 4 1/2 Uhr Nachmittags unter Mitwirkung des Fräuleins Auguste Presuhn, Opernsängerin, sowie des Pianisten Herrn Carl Pohlig aus Graz im großen Saale der Tonhalle statt. Zur Aufführung gelangen in der ersten Abtheilung: 1. Franz Schubert: Ouverture zu „Rosamunde“ für großes Orchester. 2. Franz Lachner: Recitativ und Arie aus der Oper „Caterina Cornaro“ (Fräulein Auguste Presuhn). 3. E. M. v. Weber: Concertstück für das Piano-forte mit Begleitung des Orchesters, op. 79 (Herr Carl Pohlig). 4. a) Robert Schumann: „Wenn ich in Deine Augen seh“, b) Joachim Raff: „Wenn die ersten Rosen blüh'n“, c) Franz Schubert: „Aufenthalt“ (Fräulein Auguste Presuhn). 5. a) Felix Mendelssohn: Schorzo, E-moll, b) Frédéric Chopin: Notturmo, c) Franz Liszt: Rhapsodie hongroise (Herr Carl Pohlig). In der zweiten Abtheilung auf vielseitiges Verlangen: Johannes Brahms: Symphonie, C-moll, op. 68, für großes Orchester. a) Un poco sostenuto und Allegro; b) Andante sostenuto; c) Un poco Allegretto e grazioso; d) Adagio — più Andante und Allegro non troppo, ma con brio.

— (Sterbefälle.) In voriger Woche starb in Graz im Alter von 78 Jahren der pensionirte Landeschulinspector Franz R. v. Močnik. Aus seiner Feder stammen gebiegene, in sämtlichen Volks- und Mittelschulen Oesterreichs eingeführte Lehrbücher über Mathematik und Geometrie. Im Jahre 1850 wurde er zum Schulrath und Schulinspector in Krain ernannt; im Jahre 1871 trat

über einen Meter lange, beiläufig 16 Centimeter breite, vorne aufgebogene dünne Brettchen als Schneeschuhe verwenden, — leider stampfen sie durch den Schnee, anstatt zu gleiten, was ganz gut ginge. Diese Reifnizer Schneeschuhe, „Smerci“ genannt, erinnern sehr an die tungusischen Skiren, haben auch so ziemlich das gleiche Verhältniß der Länge zur Breite, doch keine Fellbekleidung und sind original, da die Reifnizer in Folge ihrer Haus-Holzindustrie auf dieses Hilfsmittel verfielen. Sie ziehen es vor, an Stelle der schweren Weidenschnereisen leichte Siebzargenstücke an die Füße zu binden, und sich damit auf der Oberfläche des Schnees zu erhalten, nicht einzusinken. Dieses Letztere — das Nichteinsinkenlassen, ist also im ganzen Süden, wo Schneeschuhe gebraucht werden müssen, die einzige Anforderung welche man an sie stellt, und doch ist der Satz aufzustellen, daß überall dort, wo der Gebrauch von Schneereisen eine Nothwendigkeit ist — Schneeschuhe immer bessere Dienste leisten werden. Abgesehen davon, daß bei uns Schneeschuhe ebenso gut und leicht hergestellt werden können, wie im Norden, ist darauf hinzuweisen, daß ein guter Läufer wissen muß, wie ein Schneeschuh angefertigt wird, um sich im Nothfalle selbst helfen zu können.

Der Vortragende erörtert an der Hand verschiedener Typen die Herstellung der Schneeschuhe, ihre Eigenschaften, ihre Pflege und die zum Laufen gehörende Fußbekleidung und die Ausrüstung des Schneeschuhläufers.

er in den Ruhestand und wurde wegen seiner Verdienste mit dem Orden der eisernen Krone dritter Classe ausgezeichnet. — In Littai starb am 5. d. M. im 70. Lebensjahre Frau Emilie v. Burzbach, geb. Wolf, die Gattin des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Julius von Burzbach. Die Verstorbene war eine Nichte des ehemaligen Laibacher Fürstbischofs Wolf. — Zu Lobositz in Böhmen starb am 4. d. M. im Alter von 81 Jahren Herr Anton Tschinkel, Chef der Fabrikfirma August Tschinkel's Söhne. — Der unerbittliche Sennemann raffte in dieser Woche zwei Menschenleben im Lenze ihrer Jahre dahin, den Obergymnasialschüler Paul Schemmerl, Sohn des Hofrathes Alexander Schemmerl und Tony Galld, Tochter des Fabrikbesizers Victor Galld.

(Theater.) Unter den Vorstellungen der letzten Tage müssen wir vor allem eine Aufführung von „Donna Diana“ hervorheben, die zu den allerbesten zählte und den Zuhörern einen seltenen Genuß bot. Um den ausgezeichneten Erfolg des Abends machten sich alle Mitwirkenden verdient und auch Regie und Inszenirung ließen nichts zu wünschen übrig. Fr. Lehmann vervollständigte den guten Eindruck ihres ersten Debüts und spielte die Titelrolle in vortrefflicher Weise; in den anderen Hauptrollen standen Fr. Lingbauer, dann die Herren Schwarz und Deutzhinger ihr würdig zur Seite. Schade, daß das Haus nur mittelgut besucht war, die Erschienenen aber spendeten entsprechend dem Gebotenen lebhaften Beifall. — Große und wohlverdiente Heiterkeitserfolge erzielte das Lustspiel: „In Civil“ und der Schwank: „Pension Schöller“. Beide Stücke verlangen kaum eine eingehendere Besprechung, aber sie sind außerordentlich lustig und wer viel und herzlich lachen will, versäume ja nicht, eine Wiederholung derselben zu besuchen. Zusammen mit dem genannten Lustspiele wurde die alte, aber wegen ihrer hübschen Musik noch immer ansprechende Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ gegeben. Die Aufführung aller dieser Stücke war eine durchaus befriedigende.

(Aus der Bühnenwelt.) Fräulein v. Santa, die Tochter des Gutsbesizers, Herrn v. Santa in Gallenfeld bei Neumarkt, excellirte als „Elsa“ in R. Wagners „Lohengrin“ auf der kaiserlich-königlichen Bühne zu Darmstadt. Das dortige „Tagblatt“ sagt: „Man kann sich eine duftigere, poetischere Elsa, die zugleich die nöthige dramatische Schwungkraft besitzt, kaum denken. Ihr durchdachtes feines Spiel trug wesentlich dazu bei, das Interesse für diese herrliche Oper zu erhöhen.“

(Vortragsabend der Section „Krain“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Heute, am 10. d. M. Abends 8 Uhr wird Herr M. Topolanski über „Das Wasser“ sprechen. Gäste sind willkommen.

(Volksschulen in Krain) bestehen dormalen 305, mit 552 Lehrkräften, und zwar in den Bezirken Adelsberg 36, Gottschee 34, Gurkfeld 24, Krainburg 34, Stadt Laibach 6, Umgebung Laibach 27, Littai 21, Loitsch 20, Radmannsdorf 24, Rudolfs- werth 31, Stein 28 und Tschernembl 20 Schulen. Unter sämtlichen Schulen sind 1 achtclassig, 2 fünfclassig, 32 vierclassig, 27 dreiclassig, 21 zweiclassig und 181 einclassig. Nahezu zwei Drittel der Schulen sind also nur einclassig, dabei aber die Leistungen, welche das Land für das Volksschulwesen zu tragen hat, außerordentlich hohe, indem die bezüglichen Ausgaben für Lehrergehalte, Pensionen etc. bereits über 300.000 fl. jährlich betragen. Dazu kommen aber noch die großen Opfer, welche die Gemeinden für die sogenannten sachlichen Schulbedürfnisse: Schulhäuser, Beheizung, Beleuchtung etc. bringen. Bei alledem wohnt überdies allen diesen Ausgaben eine von Jahr zu Jahr steigende

Tendenz schon deshalb inne, weil die vorschrittsmäßige Zahl von Schulen im Lande noch lange nicht besteht und noch tausende schulpflichtiger Kinder die Schulen factisch nicht besuchen.

(Nachträgliches zur Volkszählung.) Die statistische Centralcommission veröffentlichte vor Kurzem die detaillirte Zusammenstellung der Ergebnisse der Zählung vom 31. Dezember 1890. Aus derselben ist, wie ohnehin bekannt, unter anderen zu entnehmen, daß seit 1880 in Krain eine Verschiebung zu Gunsten der slovenischen Sprache auf Kosten der deutschen stattgefunden hat, die bezüglichen Zahlen zeigen aber zugleich, daß die Ursachen dieser Verschiebung fast ausschließlich auf das Zählungsergebnis in der Stadt zu setzen ist. In den Bezirken am Lande differiren die Zahlen von 1880 und 1890 nur ganz minimal bald zu Gunsten, bald zu Ungunsten der deutschen Sprache, in Laibach aber stieg die angeblich slovenisch sprechende Bevölkerung von 75.92 auf 81.44 Percent. Wie aber das Zählungsergebnis in der Landeshauptstadt zustande kam und wie wenig es den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, darüber haben wir seinerzeit ausführliche Mittheilungen gebracht.

(Unglücksfälle.) Der beim Dre'o'schen Ziegelofen in Kofes nächst Oberschischka bedienstete italienische Arbeiter Josef Moroso ist in der Nacht zum 1. d. M. infolge eigener Unvorsichtigkeit durch Einathmen von Kohlendampf erstickt. — Der beim Unterkrainer Bahnbau nächst Werschin bei Rudolfswerth beschäftigte Arbeiter Franz Bodnik wurde von einem während des Laufes entgleisten Hunde am 2. d. M. derart schwer verletzt, daß er tags darauf starb. — Der Schneidergehilfe J. Poje in Laibach starb am 3. d. M. infolge eines Schlaganfalles plötzlich auf der Straße.

(Verein „Südmark“.) Der Vorstand dieses Vereines richtete an die Obmänner der Ortsgruppen die dringende Bitte, die ausständigen Mitgliederbeiträge für dieses Jahr schleunigst einzuholen und sammt den etwa vorhandenen Rohrgeldern und Spenden in der Zeit bis zur Mitte des Monats December an die Vereinsleitung einzusenden. Es ist dieses dringend geboten, damit die Jahresabrechnung gemacht werden könne und damit es ermöglicht werde, den hilfesuchenden Stammesgenossen auch Hilfe zu leisten, was jetzt leider nicht in allen Fällen geschehen kann. Gleichzeitig wurde an die Ortsgruppenleitungen die weitere dringende Bitte gestellt, Weihnachtsabende zugunsten des Vereines zu veranstalten, um auf diese Weise dessen Bestrebungen zu fördern. Es sollten überhaupt mehrmals im Laufe eines Jahres Südmarkabende stattfinden.

(Brand.) Am 5. d. M. Abends brach im fürstlich Windischgrätz'schen Schlosse in Haasberg ein Feuer aus, welches einen Theil des Dachstuhl einäscherte, glücklicherweise aber dank der herrschenden Windstille und dem raschen und eifrigen Eingreifen der Feuerwehren aus den nächstgelegenen Ortschaften nicht weiter um sich griff.

(Spende für die Armen.) Der Realitätenbesitzer Anton Delleva in Graz hat der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg anlässlich des Ablebens seiner Gattin den Betrag von 500 fl. zur Vertheilung an in den Pfarren Adelsberg und Hrenowitz, einschließlich der Vicariate Ubelsto, Bräwald und Ruzdorf, wohnende Arme zugesendet.

(Die elektrische Beleuchtung) soll in der Stadt Krainburg eingeführt werden. Der Mühlenbesitzer Vincenz Raidic hat der dortigen Gemeindevertretung ein diebezügliches Project vorgelegt, welches angenommen wurde.

(Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im November l. J. im Sparverkehre 19.967 fl., im Checkverkehre 924.296 fl. eingelegt

und im Sparverkehre 11.492 fl., im Checkverkehre 247.335 fl. ausbezahlt.

(Das Freiwilligen-Kränzchen) soll, wie wir vernehmen, am 21. Jänner l. J. im Saale der alten Schießstätte abgehalten werden.

(Wütende Hunde) haben in den Bezirken Gurkfeld und Seisenberg mehrere Menschen gebissen; einer der Hunde wurde erschossen, auf den zweiten wird noch Jagd gemacht.

(Die Eisabfuhr) aus dem Poikthale nach Triest und Fiume hat in den letzten Novembertagen begonnen. Im Bahnhofe zu St. Peter wurden bisher mehrere tausend Fuhrn Eis verladen.

(Der Typhus) herrscht in den Ortschaften Seuschel und Topol des Loitscher Bezirkes.

(Aus dem hiesigen Schwurgerichtssaale.) Die Zwänglinge Alois Ehinger und Josef Rny wurden wegen Diebstahl, erster zu 8 und letzter zu 4, der 17jährige Knecht Michael Ruschar aus Uransica wegen Nothzucht und Mord zu 12jährigem schweren Kerker verurtheilt.

(Unterkrainer Bahnen.) Die General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen hat der Bauunternehmung des zehnten Loses der Unterkrainer Bahnen, G. v. Seconi & Comp., unter gewissen Vorichtsbedingungen die Bewilligung erteilt, auf der Straße Rudolfswerth-Straza zum Zwecke der Materialverföhrung aus dem Einschnitte der Station Rudolfswerth in den angrenzenden Bahndamm provisorisch den Locomotivbetrieb auszuüben.

(„Auf Schneeschuhen.“) Freunde dieses nordischen Sports und solche, welche sich über denselben Rath holen wollen, seien freundlichst aufmerksam gemacht auf ein unter dem obigen Titel soeben erschienenenes Buch aus der Feder des Oberförsters Schollmayer, dessen auf den nämlichen Gegenstand bezüglichen Vortrag in der letzten Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines wir in unserem heutigen Feuilleton veröffentlichten. In der sehr nett ausgestatteten und bei J. Leon sen. in Klagenfurt verlegten Schrift findet man Alles, was theoretisch und praktisch über diesen Gegenstand bereits bekannt und wissenschaftlich ist, vereinigt mit zahlreichen eigenen Erfahrungen des bestbekanntesten Verfassers. 11 Holzschnitte erläutern trefflich den anziehenden Text.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 9. December. Das Communiqué der Linken erklärt die Darstellung, als ob Kuenburg erst wegen der ablehnenden Haltung Pleners gegen die Erklärungen Taaffes demissionirte, für absolut falsch. Kuenburg demissionirte sofort nach der ersten Rede Taaffes, in welcher die Partei die rücksichtslose Störung des bisherigen Verhältnisses zur Regierung erblicken mußte.

Reichenberg, 9. December. Das Ministerium wies den Recurs der Gemeinde gegen die Entfernung der bekannten Bade-Inskriften ab.

Vom Büchertisch.

Das Stadtmagazin in Cilli gibt aus Anlaß des abgelaufenen 25jährigen Bestandes der dortigen selbstständigen Gemeindefassung eine **Cillier Chronik** des letzten Vierteljahrhunderts heraus, und die „Deutsche Wacht“ veranstaltet eine Festschrift unter dem Titel: „Celeja“. Dieselbe umfaßt circa 80 Seiten und trägt ein künstlerisches Gepräge. Beiträge haben unter Anderen geliefert: Hans Brandstetter, A. Breitter, Freiherr von Chlumetz, Felix Dahn, Ludwig Hans Fischer, Dr. Foregger, Professor Dr. Frischhaus, R. v. Gerold, Hans Grasberger, Martin Greif, Hans von Hayden, Hans Kordon, Thomas Koschat, Professor Dr. v. Krones, Friedrich von Kubek, F. K. Kosegger, Ferdinand von Saar und Johann Strauß. Auch der Herausgeber ist mit mehreren Aufsätzen vertreten. — Eine große Zahl künstlerisch ausgeführter Bilder schmücken den Text. — Die Prachtausgabe, die nur in sehr beschränkter Anzahl gedruckt wird, dürfte für jeden Freund der lieblichen Sannstadt ein willkommenes Weihnachts-Geschenk bilden. Wer ein Stück derselben wünscht, möge dies

„Sogleich der Verwaltung der „Deutschen Wacht“ in Lill anzuzeigen, da der Preis der Vorausbestellung zwei Gulden, später aber drei Gulden beträgt. Die Volksausgabe kostet nach Erscheinen achtzig, bei Vorausbestellung fünfzig Kreuzer.

Verstorbene in Laibach.

Am 2. December. Margaretha Osl. Brodverläuferin, 26 J., Flußgasse 8. Lungenlähmung. — Aloisia Krizman, Bekfängerin, 66 J., Bindersteig 2, Herzfehler.
 Am 3. December. Mathias Voje, Schneider, 54 J. (Starb plötzlich) Petersstr., Herzschlag. — Tony Gallé, Fabrikantens-Tochter 18 J., Franziskanergasse 12, Tuberculose.
 Am 4. December. Sojica Miasch, Tischlers-Witwe, 75 J., Batmberggasse 5, Wasserlucht.
 Am 5. December. Paul Schwemerl, Gyninastial-Schüler, 18 J., Wienerstraße 18, Lungenödem.

Seine Heiligkeit Papst Pius XIII. hat mit einem Schreiben vom 8. October 1892 dem Verleger für diese Illustr. Ausgabe der Heiligen Schrift die Goldene Medaille verliehen.

Die Heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments.

Neue illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Volkbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Städten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altarbildern, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik. Nach der Uebersetzung des Dr. Joseph Franz v. Alloli, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbirten vollständigen Text und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls gebilligten Anmerkungen des größeren Alloli'schen Bibelwerkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige Erläuterung jenes Textes.

Mit Gutheißung u. Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

In 42 Heften in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pf.

Die Hefte können auch nach und nach bezogen werden. Preise vollständig gebundener Bibeln.

In Prachtband im Style des Mittelalters: Halbleder mit Rothschnitt 30 Mk., derselbe mit Goldschnitt 33 Mk. — Derselbe Einband mit rother Vergoldung, mit Goldschnitt: In Halbleder 36 Mk., Ganz in Kalbleder 48 Mk., Ganz in Schweinsleder 46 Mk. Jede Ausgabe ist auf Wunsch mit zwei Schlössern zu haben, gegen einen Aufschlag von 2 Mark.

Das Neue Testament allein kostet: Volksausgabe in Leinwandband und Bronzervergoldung mit Rothschnitt 8 1/2 Mk., mit Goldschnitt 10 Mk. Einband mit rother Vergoldung und Goldschnitt: In Halbleder 15 Mk., Ganz in Kalbleder 25 Mk., Ganz in Schweinsleder 40 Mk.

Auf Wunsch werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben. — Einbanddecken können zu entsprechenden Preisen nachbezogen werden.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Pbanastie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmale unternommen, das Verständniß der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Städten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Altarbildern u. s. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Berlin, W., Bodreuterstraße 1, Verlag von Friedrich Pfeilschüler.

Bestellungen auf Die Heilige Schrift nimmt jederzeit an die Buchhandlung J. Giontini in Laibach. (3854)

Gulden 5 — 10 täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an d. Annon.-Exp. von J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse. (3854)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3585

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Prospecte über Curoort und Wasserheil-Anstalt Giesshübl-Puchstele gratis und franco.

Echte Eau de Cologne

aus dem alten Original Haus **Johann Maria Sarina & Co.**, gegenüber dem **Richartz-Platz** in Köln am Rhein, Hoflieferanten Kaiserl. und königlicher Häuser. 1/2 Dugend ganze Flaschen 8 Mk. 2.50, 1/2 Dugend halbe Flaschen 8 Mk. 2.75, käuflich in Apotheken, Droguen- und Parfümerie-Handlungen, wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **Feigl & Co. in Prag.** Man achte auf die Marke „Richartz-Platz“.

Der „Bazar“ schreibt im Heft 43 pro 1891 über Richter's Anker-Steinbaukasten folgendes: „Richter's Steinbaukasten gehört zu den Geschenken für den Weihnachtstisch, welche nicht aus der Mode kommen können, wenn die Herannahen der schönen Weihnachtszeit den Eltern auf's neue in's Gedächtnis zurückgerufen zu werden die Firma H. v. Richter & Co. in Wien, die Erzeugerin dieses sogenannten Anker-Steinbaukastens (so benannt nach dem Anker, welcher als Schutzmarke gilt), ist in umschichtiger Weise bemüht, allen möglichen Wünschen des Publikums hinsichtlich der Größe der Kasten und Preise entgegenzukommen. Sie hat circa 23 Original-Ausgaben der Steinbaukasten von 35 Kr. bis 1 fl. 56.— aufsteigend in den Handel gebracht und verkauft daneben noch Ergänzungs- oder Vergrößerungskasten, durch welche früher gekaufte Originalkassen in regulirter Weise vergrößert werden. Ueber den erzieherischen Werth von zeitgemäßen Baukasten für die Kinderseele herrscht keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr; freuen wir uns, daß die technischen Fortschritte der Kunst es ermöglicht haben, den Holzbaukasten durch den billigeren und vielseitigeren Steinbaukasten zu ersetzen.“ Dem Urtheile des „Bazar“ schließen wir uns gern an: Richter's Anker-Steinbaukasten sind in der That das werthvollste Geschenk für kleine und große Kinder. (Zu Nr. 37.7.)

†

Schmerzgebeugt gebe ich im eigenen, sowie im Namen meiner Kinder **Oskar, Ernesta und Leonie** Nachricht von dem Ableben meiner innigstgeliebten Tochter, beziehungsweise Schwester, des Fräuleins **Tony Gallé,** welche heute Abends um halb 7 Uhr nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 18. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängniß findet Montag, den 5. d. M. um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Franziskanergasse Nr. 12 aus, statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Um stillen Beileid wird gebeten!
 Laibach, den 3. December 1892.
Victor Gallé.
 Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Bestes Blatt für jede Familie!

Speemanns illustrierte Beischrift für das deutsche Haus. Größte verbreitetste Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Das deutsche Haus“ hat die ausgeprobenste Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gebührender Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Hervolle Extrablätter und viele Kunstblätter. Abgeschlossenere Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Infektionsmittel. Abonnement bei allen Buchhandlungen u. Postämtern. Preis des Heftes nur 1 Pfennig.

In der Buchhandlung Giontini in Laibach.

Der Stein der Weisen.

Illustrierte Halbmonatsschrift für Haus u. Familie. Jährlich circa 1200 Illustrationen aus allen Gebieten des Wissens. **Vierter Jahrgang.** Jährlich 24 Hefte. Erscheint in halbmonatlichen Heften zu 32 Seiten Groß-Quart-Format. Jedes Heft (mit 40—50 Illustrationen) kostet nur 30 Kreuzer = 50 Pf. = 70 Gr. Auch in 4 Quartbänden à 1 fl. 80 Kr. = 3 Mk. = 4 Fr.; oder in 2 Semesterbänden in Deutsch-Prachtband à 5 fl. = 8 Mk. 50 Pf. = 11 Fr. 35 Gr. Vierteljährliche Pränumeration 1 fl. 80 Kr. = 3 Mk. = 4 Fr., halbjährlich 3 fl. 60 Kr. = 6 Mk. = 8 Fr. ganzjährlich 7 fl. 20 Kr. = 12 Mk. = 16 Fr. Probehefte gratis. 3584 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. **A. Hartleben's Verlag.**

Der Deutsche Schul-Verein verdient gewiß die Spenden. Wir laden Deutsche ein: Gebt jetzt mit vollen Händen! (3775)



F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Crazer, Teischer, Prager u. ander Blätter.

„Der billigste Lieferant“ in **Damen-Wäsche** ist der ergebenst Gefertigte. Er liefert:

Damen-Hemden	(aus Riesleinwand mit Spitzen)	48 fr.	58 fr.
	„ Chiffon mit Stickerei	68 „	80 „
	„ „ „ und Einfägen	82 „	94 „
Damen-Corsetts	aus Chiffon mit Stickerei	68 „	82 „
	„ „ „ und Einfägen	88 „	105 „
Damen-Hosen	aus Chiffon mit Stickerei	63 „	75 „
	„ „ „ und Einfägen	77 „	90 „
Unterröcke	aus Chiffon mit breiten gestickten Streifen	110 „	135 „

Illustrierte Preisblätter mit Qualitätsmuster gratis und franco. Versandt per Nachnahme oder gegen Voreinsendung. (3787)

Heinrich Schwarz, Wien, IX., Alserstraße 12.

Pränumerationen - Einladung auf die **„Illustriert. Wiener Wespen“**

Wir laden hiermit zur Pränumeration auf die „Illustrierten Wiener Wespen“ ergebenst ein. Die „Illustrierten Wiener Wespen“ sind das reichhaltigste und billigste Wochenschriftchen, bringen allwöchentlich 3—4 Seiten künstlerisch angeführter Illustrationen in Farbendruck. Neben einer Revue aller Wochenergebnisse in humoristisch-satirischer Weise. Der Pränumerationpreis beträgt für Wien und die Provinzen mit portofreier Zusendung bloß fl. 1.25. Das Abonnement kann täglich eingeleitet werden. Man abonniert am bequemsten mittelst Post-Anweisungen, welche zu richten sind an die Administration der „Illust. Wiener Wespen“ Wien, I., Wollzeile 14. 3583

Vier goldene Medaillen.

Chocolade Küfferle

billiger

als alle in- und ausländischen Chocoladen bei feinerer Qualität.

In Laibach zu beziehen durch

H. L. Wencel, J. Klauer,
M. E. Suppan, Hugo Böhm,
Joh. Luckmann, Rudolf Kirbisch,
Joh. Buzzolini, J. Perdan,
Jeglić & Lešković, Peter Lassnik.

Jos. Küfferle & Co.
in Wien. (374)

Kataloge mit Probestücken über **WIENER MUSIK GRATIS** und franco Musikalien-Handlung Wien, VI., Moritzblossg. 21.

(3732)

3 Kr. kostet ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und zu ätzen schmerzlos radical durch die von mir erfindenen Thilophag-Platten entfernen. Ich versende dieselben überallhin franco gegen Voranmeldung von 40 Kr. durch Postanweisung oder in Briefmarken und leiste volle Garantie für die Beseitigung. (3780)

Alexander Freund, vom hohen Ministerium autor. Hühneraugen-Operateur in **Oedenburg**.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer verbeßerter Ausführung erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestärkte System u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behebung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.** (3577)

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 12. December 1892

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt die im Monate

September 1891

verkauften und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 3. December 1892. (3782)

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Wien, II., Taborstrasse 76, Etabliert 1872. preisgekrönt mit den ersten Preisen 600 Arbeiter. auf allen grösseren Ausstellungen, (3756)

Pflüge ein-, zwei-, drei- und vierscharig, Eggen und Walzen für Feld und Wiesen, **Pressen** für alle Zwecke, sowie für Wein- und Obst, **Dörr-Apparate** für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke, Selbstthätige Patent **Reben- u. Pflanzenspritzen.**



Häcksel-Futterschneider Dreschmaschinen für Hand-, Gabel- u. Dampftrieb, **Öspel, Schrotmühlen, Rübenschneller, Grünfütter-Pressen, Patent Blunt Getreide-Pugmühlen, Maisrebler, Transport-Spar-Kessel-Ofen, als Futter-Dämpfer u. Industrie-Wasch-Apparate.**

Kataloge gratis und franco. Vertreter erwünscht.

Ich erstatte hiermit die ersehene Anzeige, daß mir von der 1861. Behörde die **Concession zum Verschleisse** von

Dynamit u. Sprengkapseln

ertheilt wurde, und bitte, sich bei Bedarf hierin vertrauensvoll an mich zu wenden, indem ich bestrebt sein werde, alle Aufträge prompt und billigt auszuführen. Hochachtungsvoll (3788)

Ernest Hammerschmidt, Eisenhandlung, Laibach, Deutscher Platz 8.

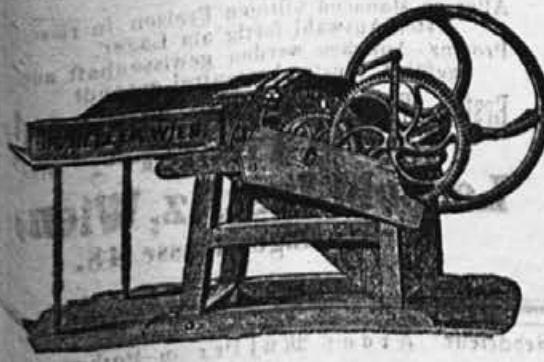
Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des **C. Brady in Kremsier (Mähren)**, ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.



Bestandtheile sind angegeben. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Laibach**: Apoth. Piccoli, Apoth. Swoboda, **Adeisberg**: Apoth. Fr. Baccaricchi; in **Blaschhof**: Apoth. Carl Fabiani; in **Radmanstorf**: Apoth. Alex. Roblek; in **Kudolfswerth**: Apoth. Dom. Rizzoli, Apoth. Bergmann; in **Stein**: Apoth. J. Mochnik; in **Tschernembl**: Apoth. Joh. Blazek. (3695)

Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production.



Dreschmaschinen, Getreide-Pugmühlen, Erreure, Futterschneid-Maschinen, Obstmahl-Mühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstweinproduction etc. etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst.

Ig. Heller, Wien, 22 Praterstrasse Nr. 78.

Multifarbige Kataloge, sowie Anerkennungs-schreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slowenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Probezeit, Garantie, Günstige Bedingungen. Wiederholt erfolgte Preisverminderung.

Richters Geduldspiele: Quälgeist,

Kreuzerbrecher, Kreisrästel, Kopferbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen **Beste** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker**. Preis 35 Kr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richterschen

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **Beste** und auf die Dauer sogar

billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der mit

prachtvollen Karten versehenen neuen Preisliste, die

sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Schutzmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme nur **Richters Anker-Steinbaukasten**,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 35, 70, 80 Kr. bis fl. 5. — und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Co., Erste österreichisch-ungarische k. u. k. priv. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Wibelungengasse 4. **Kuboffstadt, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.**



Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelangenen Monate November wurden bei der krainischen Sparkasse von 2733 Parteien 527.989 fl. — Kr. eingelegt und an 2190 Interessenten 483.886 fl. 44 Kr. rückbezahlt.

Laibach, am 1. December 1892.

(3781) Die Direction der krainischen Sparkasse.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XXVIII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Treffer zu 10.000 fl., 10 Treffer zu 1000 fl., 15 Treffer zu 500 fl., 100 Treffer zu 100 fl. endlich Seriengewinnste im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **29. December 1892.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden **porto frei** zugesendet.

Wien, October 1892.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

(8758)

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

Apotheker **Julius Herbabny**
in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brunstsymp** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Atmung, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugierig beh. protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wie zu achten bitten.

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, VII/1, Kaiserstraße 73 und 75. (3776)

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Wlad v. Trnovec, W. Mayer, ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Triest: J. Gmeiner, Ant. Mizzan, G. Prodani, A. Schindler, Apoth. F. Prodani, W. Mizzan, Drog.; Friesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Grillosoletti, G. Pontoni, A. de Giracoli, Kämer's Witwe; Klagenfurt: W. Buchwald, W. Birnbacher, J. Kometter, A. Gager; Rudolfswerth: Sim. v. Stadovc; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, B. Biafoletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, B. Brendini, W. Ravasini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blatzl; Wölfermarkt: J. Joch; Wolfsberg: A. Gutb.

Derमतol-Streupulver

vom Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. Main (Deutschland).

Bewährtes, durchaus unschädliches Mittel gegen **frische Wunden, Verbrennungen, Aufreibungen, nässende Hautaffectionen** aller Art: nässende Stellen, Wundsein der Frauen und Kinder, Wolf-, Hund- und Hufschweiß.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, in Schachteln von 25, 50 und 100 Gramm Inhalt. (3769)

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

(3578) Gedenkt der Laibacher armen **Studenten und der Volksküche** bei Spiel und Werten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unerhofften Gewinnsten.



Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolge in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsuchende Einflüsse.

Preis $\frac{1}{2}$ Schachtel 70 Kr., $\frac{1}{2}$ Schachtel 35 Kr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver**. Echt zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien.

Haupt-Depôt
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österreich. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien. (3615)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
ausschließlich autorisirte

Fabrik für Meidinger-Oefen

H. Heim,
Wien, Döbling.

Wien, I., Kohlmarkt Nr. 7,
früher Michaelerplatz 5.

Budapest, Prag, London, Mailand.
Patente in allen Staaten. 3713

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Guss- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.
Beliebig lange Brennauer bei Gaseuerung, bis 24stündiger Brennauer bei Steinschloßföhrung.
Neber **35.000 Oefen** in Verwendung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.
Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofentüren eingegriffene Schutzmarke:



MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

„Hestia“-Oefen.
Rauchverzehrende Kamine „Hellos“.

Calorifères,
absolut rauchverzehrend.

Centralheizungen,
aller Systeme.

Trocken-Anlagen
für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

100% Verdienst

5 bis 10 fl. täglich

und mehr erzielen Geschäfte jeder Branche, auch Handelsleute durch den Verkauf von patentirten, concurrenzlosen Artikeln. Ueberall flott verkäuflich. Auf Wunsch Alleinverkauf. Reclame gratis. (3766)

sicheren Verdienst ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von geschäftlich gehaltenen Oefen und Staatspapieren befassen will. Antr. unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. 3761

Theodor Lienen,
Düsseldorf.

Wasserdichte LODEN-

wetter-Mäntel, Havelok, Menzlikoff, Jagdanzüge, Touristen-Kleider, Forst-Kleider, leichte Loden-Kleider für Bäcker und Mühlenbesitzer, Loden-Kleider für Landwirthe.

Alles zu staunend billigen Preisen in riesiger Auswahl fertig am Lager. Provinz-Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt, Muster kostenfrei gesandt.

Erstes Wiener Lodenkleider-Etablissement
„beim Tiroler“, (3757)
Leopold Justitz, Wien,
IX., Währingerstrasse 48.